

# Harlem Ramblers begeistern aufs Neue

**MÄNNEDORF** Das Fröhschoppenkonzert der Dixieland-Jazzband The Harlem Ramblers am Chilbisonntag hat Tradition. Zum 17. Mal fand der Anlass gestern in Männedorf statt. Allerdings trat die Band nicht in der altgewohnten Formation auf.

Unzerstörbar. Mit diesem Attribut präsentierte René Bachofen, Organisator des sonntäglichen Fröhschoppenkonzerts in Männedorf, die auftretende Band. Und animierte damit die gut 400 Anwesenden inner- und ausserhalb des Festzeltes auf dem Mittelwies-Areal zu tosendem Applaus und Jubelrufen. Indes, das Publikum wusste freilich, zu wessen Konzert es gekommen war, und dass die Musiker keine Nobodys waren. So wirkten denn auch die Beifallsbekundungen, mit denen es die Zürcher Band The Harlem Ramblers begrüsst, nicht als pflichtgemässes Applaudieren nach Bachofens Worten, sondern vielmehr unterstrich es damit deren Gehalt.

Kaum schon hatten die sechs Musiker um elf Uhr den ersten Ton angestimmt, zeigte sich, wie sie den Geschmack der Zuhörer trafen – und wie sie Erinnerungen an altbekannte Melodien wach riefen. Kaum jemand, der sich zurückhalten konnte und



Rund 400 Besucherinnen und Besucher wippen zu den Klängen der Harlem Ramblers in Männedorf.

Manuela Matt

nicht den Rhythmus der Musik aufgenommen hätte, sei es durch das Wippen mit Zehen, Fingerspitzen oder dem ganzen Körper, sei es durch imaginäres Dirigieren: Man kannte die Stücke, und das lag nicht allein am Bekanntheitsgrad der Harlem Ramblers, sondern auch daran, dass deren Auftritt am Vormittag des Männedorfer Chilbisonntags seit nunmehr 17 Jahren zur Tradition gehört. Organisiert wird der Anlass seit je vom Fussballklub.

## Erinnerung an Mitchell

So unzerstörbar die Handschrift der Band ist, so verletzlich ist die menschliche Ressource. Dies rief Bachofen in Erinnerung, als er auf die geänderte Formation der Band zu sprechen kam. Geändert gegenüber dem letztjährigen Auftritt, aber auch gegenüber dem Foto auf dem Konzertflyer:

Banjospicler Chris Mitchell, Bandmitglied seit 1969, ist kürzlich verstorben. An die Stelle des 81-jährigen Briten ist nun Eddie Kieser getreten, der mit der Band zuvor schon mehrfach aufgetreten war. Dem Verstorbenen zu Ehren intonierte die Band, mit Unterstützung durch Bachofens Gesang – dieser, Vater des Popmusikers Marc Sway, hatte früher als Rock- und Bluessänger musiziert – den Gospel «Oh, when the Saints». Ersetzt war auch Trompetenspicler Günter Sellenath aufgrund anderer Verpflichtungen. Markus Hächler spielte für ihn.

Ihre Glanzzeiten haben die Harlem Ramblers in den Siebziger- bis Neunzigerjahren erlebt. Bekannt wurden sie etwa mit dem Singen schweizerdeutscher Texte. «Es wott es Fraueli z Märit ga», «Wenn eine tannigi Hose hät» oder «Ich gang nime id Fe-

rie» gehören zu ihren prägenden Kompositionen. «Sie wurden damals im Radio auf und ab gespielt», erinnerte sich der aktuelle Bandleader Thedy Schütz, der seit 1963 zur Band gehört – die bereits acht Jahre zuvor gegründet worden war – und der nun am längstem von allen Mitgliedern dabei ist.

## International gefragt

Die Zeit, in der die Harlem Ramblers gross geworden sind, war auch die Zeit der Bälle. «Presseball, Modeball, Polyball, wir waren überall dabei», sagte Schütz. Man war gefragt, auch, um das damals betuchte Publikum auf Kreuzfahrten zu unterhalten. Auftritte an unzähligen Festivals auf der ganzen Welt und gemeinsam mit anderen internationalen Grössen des Jazz gehören genauso zum Leistungsausweis der Harlem Ramblers. Zwar ist

längst keines der Gründungsmitglieder mehr am Bord. Doch wenn auch Verstorbene oder solche, die aus Altersgründen ausgetreten sind, ersetzt werden mussten, auf Modernisierung ihres Stils habe es die Band nie abgesehen, sagte Schütz. «Unsere Kontinuität ist wohl, was uns auszeichnet», vermutet er als Grund für die stete Nachfrage beim Publikum.

Dass der Dixieland-Jazz eher der Stil älterer Semester ist, bestätigte sich am Sonntag. Viele der Anwesenden mochten die Harlem Ramblers wohl bereits als junge Erwachsene miterlebt haben. Ihre Begeisterung, die Klänge von damals wieder zu hören, taten sie mit Applaus bei den Soli und erfreuten Kommentaren kund. Da tat der Umstand, dass die Band vor allem ihre Standards vortrug, keinen Abbruch.

Andrea Baumann

**GEMI** Küchen  
hot & cool

Ihr Schreiner am Zürichsee SEIT 1948

- Küchen
- Türen
- Schränke
- Möbel
- Reparaturen

Besuchen Sie unsere Ausstellung.

8703 Erlenbach, Tel. 044 915 31 68  
E-Mail: info@gemi.ch, www.gemi.ch